

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der XXXIII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Der XXXIII. Psalm.

I.

**S** Reuet euch deß HERRN/ ihr Gerechten/ die Frommen sollen ihn schon preisen.

2. Dancket dem HERRN mit Harpffen/ und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied/ machets gut auf Seytenspiel mit Schalle.

4. Denn deß HERRN Wort ist warhafftig/ und was er zusaget/ das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht/ die Erde ist voll der Güte deß HERRN.

6. Der Himmel ist durchs Wort deß HERRN gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen/ wie in einem Schlauch/ und leget die Tieffe ins verborgen.

8. Alle Welt fürchte den HERRN/ und für ihm scheue sich alles/ was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut/ so stehets da.

10. Der HERR macht zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedanken der Völcker.

11. Aber der Rath deß HERRN bleibet ewiglich/ seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volck/ deß der HERR ein GOTT ist/ das Volck/ das er zum Erbe erwehlet hat.

13. Der HERR schauet vom Himmel/ und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem besten Thron/ siehet er auf alle/ die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Herz/ er mercket auf alle ihre Werke.

16. Einem



16. Einem Könige hilfft nicht sein grosse Macht/ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft.

17. Rosse helfen auch nicht/und ihre grosse Stärke errettet nicht.

18. Siehe/der Herr Aug siehet auf die/so ihn fürchten/die auf seine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode/ und ernehre sie in der Theurung.

20. Unser Seele harret auf den HERRN/ er ist unser Hülffe und Schild.

21. Denn unser Hertz freuet sich sein/und wir trauen auf seinen heiligen Nahmen.

22. Deine Güte/Herr/sey über uns/wie wir auf dich hoffen.

## Singang.

S. Nicol. 1713.

**D**rey Stück sind es / welche zur wahren Theologie erfordert werden. Eine rechtschaffene Erkandtnis der göttlichen Wahrheit/ und eine heylsame Anwendung derselben zur Gottseeligkeit. Dieses lehret Paulus in der Beschreibung der Christlichen Theologie/da Er sagt/das sie seye eine Erkandtnis der Wahrheit zur Gottseeligkeit. Tit. 1, 1. Erstlich eine Erkandtnis/ein gründliches Wissen/welches aus der H. Schrift durch die Erleuchtung des H. Geistes muß erlanget werden. Der Mensch ist von Natur in seinem Verstand blind und unwissend in den Haupt-Artickeln des Christlichen Glaubens/ 1. Corinth. II, 14. erkennet auch nicht recht was er thun und lassen soll/ dahero muß das Licht der wahren Erkandtnis in seiner Seelen angezündet werden/ und das geschieht durch fleißiges lesen / hören und betrachten des göttlichen Worts in der H. Schrift enthalten. Psal. CXIX, 18. 66. Cyr. VIII, 25. XXX, 41. XXXIX, 1. Müssen also die Theologi keine Ignoranten seyn/sondern müssen eine schöne gute Erkandtnis von Gott haben. Zwar ist das auch einem jeden Christen nöthig/aber bey denen Theologis/wird eine mehrere und grössere Erkandtnis in Glaubens-Sachen erfordert/ weil sie andere lehren und unterrichten/ und als Werkzeuge des H. Geistes/andere auch zur wahren Erkandtnis Gottes führen sollen. Es muß aber eine Erkandtnis der Wahrheit seyn/ nicht der Fabeln/ Lügen/ oder Menschen-Sagungen/wie die fabelhafte Theologie der Heyden und irrige Theologie der Falsch-glaubigen ist. Die oft grosser Erkandtnis sich rühmen/aber doch darbey der Wahrheit verfehlen. Die reine Theologie ist nach dem Ausspruch Pauli eine Erkandtnis

M m 2

der



der Wahrheit der H. Schrift/welche die göttlichen Wahrheiten in sich hält. Dahero dann das allein eine Erkandtnis der Wahrheit ist in geistlichen Sachen/ welche aus der H. Schrift genommen/mit derselben einstimmig ist/und sich nach derselben reguliret. Die gibt dem Menschen die rechte Erkandtnis von Gottes Wesen und Willen/von des Menschen Fall und Erlösung/ von der Ordnung und Mitteln des Heyls/ und von einem Gott gefälligen Leben und Wandel/wie dasselbe anzustellen. Dazu gehöret zweyten auch der rechte Gebrauch und Anwendung der erlangten Erkandtnis zur Gottseligkeit. Der Mensch war vor dem Fall in einem seeligen und Gott gefälligen Stand/dabin soll er wieder kommen. Dazu dienet nun die Theologie/das er wieder in solchen Stand gebracht und gesetzt werde: Darum muß es nicht bey der blossen Erkandtnis bleiben / das allein der Verstand das Wissen und die Erkandtnis habe / sondern es muß sich deren Krafft auch erzeigen in der Aenderung des verkehrten Willens/ Sinnes/ Affecten und ganzen Lebens des Menschen / das es nach der erkandten Wahrheit angerichtet / und zur Übung der Gottseligkeit angewendet werde. Dann wo die Erkandtnis der Wahrheit rechter Art ist/ so lasset sie nicht unfruchtbar seyn in guten Wercken. 2. Petr. 1, 8. Sie macht recht glaubig und gottselig/steuret und wehret der Sünde / und treibet zum Guten an. Dann das wäre ein schlechter Theologus/der zwar eine grosse Erkandtnis und Gelehrsamkeit hätte / aber sie weder an sich/noch an andern/ die er lehren soll/zur Gottseligkeit angewendete. Das wäre ein grosser Mißbrauch seiner Erkandtnis/so er sie wolte anwenden/ sich über andere zu erheben/Hader und Zanck in der Kirchen Gottes anzurichten/ und nur Ruhm in der Welt zu suchen/mit schreiben und disputieren. Das heisset Paulus / die Erkandtnis Gottes mit Wercken verläugnen. Tit. 1, 16. Da doch die heylsame Lehre / eine Lehre von der Gottseligkeit ist. 1. Timoth. VI, 3. sq. Wie zu sehen an den schönen Exempeln/ Petri/ Pauli/ und Johannis in ihren Episteln/die die wahre Erkandtnis Gottes und Christi/ wie sie durch die Predigt des Evangelii unter Juden und Heyden von ihnen aufgerichtet worden/ immer also haben vorgetragen/ das sie dabey gewiesen/wie sie zur Gottseligkeit im Leben auch muß angewendet werden/ das dasselbe der heylsamen Erkandtnis gemäß und würdig geführet werde. Eph. IV, 17. 22. sq. Phil. 1, 9. 27. 1. Petr. I, 12. 14. sq. 1. Joh. 1, 3. 6. 7. II, 29. III, 19. 22. Wir sehen das auch an David/ bey dem eine schöne Erkandtnis der Wahrheit von Gott/ und seines heiligen Wesens/ Willens/ und Werke war. Wir sehen aber auch/wie er solche Erkandtnis auch wohl angewendet zur Übung der Gottseligkeit bey sich selbst / und andern / in seinen gegebenen Ermahnungen. Davon wir ein schönes Exempel in diesem Psalm haben/als in welchem er sich der göttlichen Werk und Eigenschaften wohl weiß zu bedienen/ und zu verschiedenen Stücken der Gottseligkeit/ als nemlich zu einer heiligen Freude in Gott/zur wahren Forcht Gottes/und zu einem guten Vertrauen auf Gott zu vermahren.

Die



# Die Davidische Anwendung der wahren Erkandtnis Gottes zur Gottseligkeit

In dreyen Stücken

- I. Zur heiligen Freude in Gott. v. 1-7.
- II. Zur kindlichen Forcht vor Gott. v. 8-17.
- III. Zur getrostten Hoffnung auf Gott. v. 18-22.

## Abhandlung.

**D**ie Übung der wahren Gottseligkeit/ gleich wie sie das Haupt-Werck eines Christen in diesem Leben ist/ in dem sie den Glauben/ die Liebe und andere schöne Stücke in sich begreiffet: Also hat sie auch ihren herrlichen Seegen und Verheißung 1. Timoth. IV, 8. und ihre wichtige Gründe und Ursachen/so aus der Erkandtnis des wahren Gottes/ und seiner göttlichen Eigenschafften gar schön können hergenommen und erwiesen werden. Auf solche Weise und aus solchem Grund ermahnet der David zu drey schönen Stücken der wahren Gottseligkeit in diesem Psalm. Dann da haben wir darin ein schöne Davidische Anwendung der wahren Erkandtnis Gottes zur Gottseligkeit.

### I. Theil.

**S**ur heiligen Freude in Gott. Da

1. Die geistliche Freude als ein Stück der wahren Gottseligkeit. Freuet euch des Herrn ihr Gerechten/ die Frommen sollen Ihn schon preisen. v. 1. Bey welcher Freude
2. Die Freuenden/wer sie seyn sollen. Gerechte und Fromme/die in der Gnade Gottes stehen/das Wohl/die Seeligkeit in der Vergebung ihrer Sünden haben/ Psal. XXXII, 1, 2. und in Aufrichtigkeit ihres Herzens vor Gott wandlen.
3. Die Freude/die sie bezeugen sollen. Haben zwar auch oft viel Leydens/ Psal. XXXIV, 20. und dahero auch manche Traurigkeit: Gleichwohl aber auch Freude in Gott und seiner Gnade/ so eine heilige/ Gott gefällige Freude ist/und den Frommen wohl anstehet und rühmlich ist.
4. Die Sach/ darüber sie sich zu freuen. Nicht die Welt und ihre Lüste/ darüber sich die Kinder dieser Welt freuen/sondern ein Stück ihrer Gottseligkeit

M m 3

keit ist; sondern Gott/ der das höchste Gut ist. Freuet euch des Herrn sagt David.

d. Die Weiß/wie sie sich zu freuen haben.

1.) Innerlich in ihrem Herzen/ da sie in Gott ihre Freude/ Lust und Vergnügung haben.

2.) Außerlich in ihren Wercken / da sie die Freude ihres Herzens bezeugen sollen/mit

a.) Singen/Loben und Danken.

b.) Musicalischen Instrumenten/ mit Harpffen/ Psalter und Seytenspiel. Danket dem Herrn mit Harpffen/ und lobsinget Ihm auf dem Psalter von zehen Saiten. v. 2. Singet Ihm ein neues Lied/machets gut auf Seytenspielen mit Schalle. v. 3.

2. Die Erkandtnis Gottes / als der Grund und Ursach / daraus solche Freude genommen werden soll. Wer Gott recht erkennet / den wird auch solche Erkandtnis bewegen zu einer heiligen Freude/ so deren rechte Anwendung ist. Dahin führet nun

a. Die Erkandtnis der Wahrheit Gottes und seines Worts/ so in seinen Verheißungen/ die den Gerechten und Frommen gegeben und gelten/ nicht fehlen. Denn des Herrn Wort ist warhafftig / was Er zusaget/ das hält Er gewiß. v. 4.

β. Die Erkandtnis der Gerechtigkeit Gottes. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. v. 5. Diese dienet den Gerechten zur Freude/ in Ansehung seiner Gerechtigkeit die er in seinen Gerichten übet. Psal. CXIX, 52. Ungerechte Richter pressen den Unterthanen viel Seuffzer aus / aber gerechte Richter sind eine Freude des Volcks. Sonderlich aber in Ansehung der Evangelischen Gerechtigkeit/da sie durch den Glauben an Christum/die Gerechtigkeit haben/die vor Gott gilt/und in derselben sich freuen. Jes. LXI, 10. 1. Corinth. I, 30. 2. Corinth. V, 21.

γ. Die Erkandtnis der Güte Gottes. Die Erde ist voll der Güte des Herrn. v. 5. Gott hat in der Schöpfung alles gut und wohl gemacht. Die Frommen können auch mit Dancksagung und fröhlichem Herzen die Güte genießen/ die ihnen der Herr beschehret. 1. Timoth. IV, 3. 4. und in den Wercken seiner Vorsehung und Regierung sehen sie/ wie alles auch zu ihrem besten dienet.

δ. Die Erkandtnis seiner Allmacht/ so hervor leuchtet

a.) In der Schöpfung. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht / und alle sein Heer / durch den Geist seines Mundes v. 6. Wann man erkennet/ daß das göttliche Dreyeinige Wesen alles erschaffen/ wann man ansiehet den Himmel/ mit allem seinem Heer/ die Erde/ mit allen ihren Gütern / so wird ein frommes Herz gewißlich zur Freude und Lob Gottes dadurch angetrieben. b.)

b.) In der wunderbaren Erhaltung/da Gott nicht nur in der Schöpfung der Welt/ Erde und Wasser von einander geschieden/ und jedem seine Grenzen gesetzt/sondern solche auch also bleiben/und durch Gottes Krafft erhalten werden. Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch/und leget die Tieffe ins Verborgene. v. 7. Gottes wunderbare Macht und Güte ist sonderlich zu sehen am Meer/ daß das selbe nicht ausbrechen/ und die Erde nicht überschwemen kan/sondern sich in seinen Ufern/als in einem Schlauch/ innen halten muß. Welches die frommen Herzen als Werck göttlicher Güte und Schutzes gegen die Menschen erkennen/und den Schöpffer darüber preisen sollen.

## II. Theil.

**S**ur kindlichen Forcht vor Gott. Alle Welt fürchte den Herrn/ und für Ihm scheue sich alles/ was auf dem Erdboden wohnet. v. 8. Da

1. Die Forcht und Scheu/die die Welt vor Gott haben soll.
  - a. Wer? Alle Welt/das ist/alle Menschen/alle Inwohner des Erdbodens/als welche in Gottes Eigenthum sitzen und wohnen.
  - b. Was? Sollen Ihn fürchten/ und sich vor Ihm scheuen/Ihm seine gebührende Ehr erzeigen/und sich ja hüten und scheuen/daß sie Ihn durch Ubertretung seiner Gebot nicht erzörnen/ wie ein Kind/ das seine Eltern fürchtet/ sich hütet/daß es dieselbe nicht erzörne/dahero ihnen gehorchet. Also sollen auch die Inwohner des Erdbodens den Herrn ehren und fürchten.
2. Die Erkandtnis Gottes des Herrn/ die zu solcher kindlicher Forcht angewendet werden soll. Da ist der Herr/ der zu fürchten kein weltlicher grosser Herr/ die doch oft bey den ihrigen in grosser Veneration sind/ und vielfältig mehr gefürchtet werden/als Gott selbst: Sondern der grosse Herr der allen Herren auf der Welt zu gebieten hat/und den auch die größten Herren auf der Welt zu fürchten haben. David und alle Glaubige erkennen Ihn als den HERRN/ der
  - 1.) Allen Creaturen zu befehlen hat/dem auch alle Creaturen zu Gebot stehen. Denn so Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/so stehets da. v. 9. Das bezeuget die Historie der Schöpfung. 1. B. Mos. 1, 3. sq. und die Wunder Christi des Herrn. Matth. VIII, 26. XXI, 19. Marc. V, 41. 42.
  - 2.) Dem niemand widerstehen kan/ und der alle diejenigen die sich Ihme widersetzen zu Spott und Schanden macht/sonderlich die sich dem Reich seines Sohnes widersetzen/ und ihres Herzens Gedancken in seinen Händen hat/ da Er sie wenden und umkehren kan/ daß alle ihre Anschläge zu nichte werden.

- den. Der Herr macht zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedanken der Völcker. v. 10. Siehe Ps. 11.
- 3.) Der im Gegentheil allen seinen Rath / und Vorhaben ohne Hinderung herrlich aufführen kan / daß derselbe ewig bestehet. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedanken für und für. v. 11. Das bezeuget das Werck der menschlichen Erlösung / so nach dem Rath Gottes durch Christum herrlich außgeföhret worden. Jes. XXVIII, 29.
- 4.) Der alle die / so Ihn ehren / fürchten / lieben und dienen / zu seinem außgewählten Volck und Erbe annimmt / und sie in Zeit und Ewigkeit glücklich macht. Wohl dem Volck / daß der Herr ein Gott ist / das Volck / das Er zum Erbe erwehlet hat. v. 12.
- 5.) Der aller Menschen Thun und Lassen / und alle ihre Gedanken des Hertzens siehet / kennet / und gerne Achtung darauf gibt / daß niemand vor Ihm verborgen seyn kan. Der Herr schauet vom Himmel / und siehet aller Menschen Kinder. v. 13. Von seinem besten Thron siehet Er auf alle / die auf Erden wohnen. v. 14. Er lencket ihnen allen das Herz / und mercket auf alle ihre Werke. v. 15. Wie hoch müßte der Thron seyn / wann ein weltlicher Herr darauf nur wolte auf alle seine Unterthanen sehen? Was müßte er vor Augen haben / wann er wolte sehen was sie in ihren Häusern machen / und in ihren Herzen denken? Was würde er müssen vor Mühe anwenden / wann er solte auf alle Werke seiner Unterthanen merken / und würde ihm doch nicht möglich seyn. Aber der Herr hat ein allsehendes Aug / und ist so hoch erhaben / daß Er in einem Augenblick alles siehet / was auf dem ganzen Erdboden geschieht / gemacht und gedacht wird. Es ist Ihm keine Mühe / auf aller Menschen Werke genaue Achtung zu geben.
- 6.) Der sich vor aller Menschen Macht und Stärke nicht fürchtet / wider den auch nichts hilft / und der alle Hülf und Sieg / ohne der Menschen Hülf und Stärke geben kan. Einem König hilft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. v. 16. Koffe helfen auch nicht / und ihre grosse Stärke errettet nicht. v. 17. Wann Er helfen wil / so brauchet Er Menschen Stärke nicht / und wann Er stürzen und umbringen wil / so hindert Ihn Menschen Stärke nicht. Wie es die Exempel Pharaonis / 2. B. Mos. XIV, 7. sq. Goliaths / 1. B. Sam. XVII, 4. sq. der Midianiter / B. der Richt. VII, 2-22. bezeugen. Wer diesen Herrn / der das alles thun kan / recht erkennet / hat billig sich vor Ihm zu fürchten und sich zu scheuen / daß er Ihn nicht erzörne.

## III. Theil.

**S**ur vesten getrosten Hoffnung und Vertrauen auf GOTT.

- Da
1. Die Hoffnung und das Vertrauen auf GOTT/ so aus seiner wahren Erkandtnis fließet. Bey welchem zu betrachten
    - a. Wer? Die Ihn fürchten/ v. 18. und die sich sein freuen. v. 21. Stehet also Freud/Forcht und Hoffnung bey den Glaubigen gar schön beysammen.
    - b. Was? Hoffen/ v. 18. 22. Harren/ v. 20. Trauen. v. 21.
      - 1.) Auf wen? Auf den HERRN/ v. 20. auf seine Güte/ v. 18. auf seinen heiligen Nahmen. v. 21.
      - 2.) Wie? Geduldig und beständig/denn sie harren auf den HERRN/ v. 20. zuversichtlich und getrost/denn sie trauen auf Ihn. v. 21.
      - 3.) Wenn? In allen Nöthen / in schweren theuren Zeiten / da ihnen Hülffe nöthig. v. 19. 20. stehen sie in guter Hoffnung und Zuversicht zu GOTT/ daß Er ihr Helffer und Erretter seye. Siehe/ daß HERRN Aug siehet auf die/so Ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen. v. 18. daß Er ihre Seele errette vom todt / und ernehre sie in der Theurung. v. 19. Unser Seele harret auf den HERRN / denn Er ist unser Hülffe und Schild. v. 20. Denn unser Hertz freuet sich sein/ und wir trauen auf seinen Nahmen. v. 21.
  2. Die Erkandtnis/ die die Gottsförchtigen von GOTT haben/ und dahero auf Ihn in allen Nöthen getrost hoffen/ die sie fleißig bey sich erwegen und betrachten/nach der Vermahnung Davids: Bedencket wohl ihr / die ihr euch daß HERRN freuet/und Ihn fürchtet. Sehet an
    - α. Gottes gnädiges Aug / wie es auf die Frommen gerichtet ist. Siehe/ daß HERRN Auge siehet auf die/so Ihn fürchten. v. 18. Was solches vor ein Gnade seye/und Nutzen bringe/ ist Ps. XXXIV, 16. 17. zu sehen.
    - β. Gottes liebeiches und erbarmendes Hertz / so vor die Seinigen sorget/ daß Er sie in der Theurung ernehret. v. 19.
    - γ. Gottes mächtige Hand und Schutz/ durch welche Er sie errettet vom todt/ aus der Hand und Gewalt ihrer Feinde/ die sie überwältigen wollen. Aber der HERR ist ihr Hülffe und Schild. v. 20. in Noth und Todt/ der sie bey ihrer Hoffnung nicht lasset zu schanden werden/in welchem Vertrauen auch der Psalm von David beschlossen wird/mit einem glaubigen Gebet/ daß GOTT mit seiner Güte ferner über sie walten wolle. Deine Güte/ HERR/sey über uns/wie wir auf dich hoffen. v. 22. Also hat David der wahren Erkandtnis Gottes/ und seiner göttlichen Wahrheit/ Gerechtigkeit/ Allmacht/ Güte und väterlichen Vorsorge/ schön wissen zur Gottseligkeit

N n

feit



keit anzuwenden/ und sich und alle gerechte und fromme Herzen daraus/zur heiligen Freude in Gott/zueiner kindlichen Forcht vor Gott/ und zu einer getrostest Hoffnung auf Gott zu ermahnen.

## Lehren.

I. An der wahren Erkandtnis Gottes und der Reiniqkeit der Lehre ist sehr viel gelegen. Sie ist der Grund der wahren Gottseligkeit. Wo demnach jene nicht richtig ist/da kan auch keine wahre Gottseligkeit seyn. Aus einem reinen Glauben kan erst ein gottseliges Leben folgen. v. 1. 4. 8. 9. 20. 21. Da die Ermahnungen zu den gottseligen Strücken / immer durch das folgende **Denn** aus der Erkandtnis der göttlichen Eigenschafftien hergenommen und bestärcket wird.

II. Wo die Erkandtnis der Wahrheit nicht zur Übung der wahren Gottesforcht angewendet wird/da ist sie nicht rechter Art/und mehr eine todte Wissenschaft zu nennen. Deswegen nicht nur auf die Erkandtnis der Wahrheit und das Wissen / sondern auch auf das Thun und Uben der erkandten Wahrheit zu sehen und zu treiben ist. v. 1. 8. 20. Luc. XII, 47. Röm. XV, 14. Ephes. III, 19. 1. Corinth. XIII, 2. VIII, 1.

III. Bey der wahren Frombkeit und Gottesforcht ist nicht ein stätiges Trauren/ als ob man dabey keinen frölichen Muß könte haben / wie die Kinder dieser Welt meynen / sondern auch ein freudiges Herz / das die gröste Ursach und Materie zur Freude hat/und sich im singen und musicalischen Instrumenten erlustigen kan. v. 1. 3.

IV. Der rechte Gebrauch der Music bestehet darin/ daß Gott dadurch gelobet und gepriesen / und ein frommes Herz zur geistlichen Seelen-Freude erwecket werde. v. 2. 3.

V. Allein auf Gott und sein Wort kan man sich gewiß und fest verlassen / und nicht auf Menschen Wort. Dann es trieget offt / jenes aber ist wahrhaftig und kan nicht fehlen. v. 4. Ps. CXVI, 11. CXIX, 43. Luc. XXI, 33.

VI. Was Gott vor ein gütiges Wesen seye/kan gleich aus den Gütern/womit die Erde angefüllet / und was Er vor ein allmächtiges Wesen sey/kan aus der Betrachtung und Anschawung des Himmels/ der Erden und des Meers leicht erkandt werden. v. 5. 6. 7.

VII. Gott hat seine unendliche Majestät/ Gewalt und Herrlichkeit/nicht nur in den Wercken der Schöpfung/sondern auch in den Wercken/die Er seithero an den Menschen/und sonderlich an seiner glaubigen Kirchen gethan/dergestalt geoffenbahret/ daß kein Mensch auf der Welt ist/ der nicht daraus erkennen könte und solte / daß Er diesen grossen Gott und Herrn/förchten/ehren/und sich scheuen soll/denselben ja nicht zu erzörnen. v. 8-11.

VIII. Wer bey seinem Rath und Vorhaben nicht will zu Schanden werden/ der

der sehe vor allen Dingen auf Gottes Rath und willen / ob es dem nicht zu wider lauffe. Ist dieses / so wird es gewiß zu nichte / ist aber jenes / so wirds bestehen und fortgehen. v. 10. 11. Apost. Gesch. V, 38. 39.

IX. Vergeblich verbergen sich die Menschen vor den Augen der Menschen / wann sie gedencken Übels zu thun / da sie vor Gottes Augen unverborgen sind. Vergeblich suchen sie heimliche Winkel ihre Bosheiten darin zu treiben / in thörichter Hoffnung / ungestraft zu bleiben / da doch Gott so genau auf alle ihre Werke mercket. Niemand bethöre sich unerkannt zu seyn / da der Herr vom Himmel auf alle Menschen-Kinder siehet. v. 13-15.

X. Nichtig ist aller Troß und Vertrauen / so auf Fürsten und Herren / und auf menschliche Krafft / Macht und Stärke gesetzt wird. Wo man deren Hülff und Rettung am besten brauchet / da können sie nicht helfen noch retten / weil alles allein in Gottes Hand stehet. v. 16. 17. Psal. CXLVI, 3. Jer. XVII, 5.

XI. Das allerbeste Mittel / daß zur Pest-Zeit vom todt errettet / und daß man zur Zeit grosser Eheurung und Hungers-Noth ernehret werde / daß man nicht Hungers sterbe / ist Gott den Herrn fürchten / und auf seine Güte hoffen. v. 18. 19. Psal. XXXVII, 19. XCI, 1.

XII. Gott ist allezeit bewaffnet und bereit die Seinigen zu schützen. Sein Schild bedecket sie in aller Noth / und seine Hülffe führet sie aus aller Gefahr. v. 20.

XIII. T. O wiewohl hat es doch das Volk des Herrn / das den HERRN fürchtet und auf Ihn hoffet! v. 12. Ihr Herz ist voller Freuden. v. 21. Ihr Mund voll Singens / ihre Hände voll Spielens / zu Ehren dem Herrn. v. 3. Was Gott der Herr ihnen verheissen / das hält Er ihnen. v. 4. Wo sie gehen und stehen / da ist sein Aug in Gnaden auf sie gerichtet. v. 18. Wo es an Nahrung mangeln wil / da werden sie versorget und ernehret. v. 19. Wo der Todt schrecken wil / da werden sie errettet. Was sie hoffen und bitten / wird ihnen gewähret. v. 22. Gottes Güte überschüttet sie überall / daß ihre Seele sich ewig in Ihr erfreuet. v. 21, 22.

\*\*\*\*\*

## Der XXXIV. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / da er seine Geberde verstellte für Abimelech / der ihn von sich trieb und er weg gieng.

2.

**E**s wil den Herrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

R n 2

3. Meine